

Ersteinst täglich,
 um 6 Uhr früh in der
 eigenen Druckerei, Neubühl-
 Straße 30. — Die Redaktion
 befindet sich Schiffenstraße 24
 (gegenüber von 5 bis 6
 Uhr p. m.), die Verwaltung
 Hauptplatz 1 (Papierhand-
 lung Hof. Krmpotić).
 Verantwortlicher Redakteur: Hr. 58.
 Verlag der Druckerei des
 „Polaer Tagblatt“
 (Dr. W. Krmpotić & Co.).
 Herausgeber:
 Adolfer Hugo Dubel.
 Für die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Korbet.

Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller
 Abonnement:
 monatlich 3 K 20
 vierteljährig 9 K
 für das Ausland erhöht sich
 die Beleggebühr um die
 Postabgaben.
 Geschäftsstellen:
 Nr. 135, 575.
 Anzeigenpreise:
 Eine Zeile (4 mm hoch,
 8 mm lang) 30 h, ein Wort
 in Briefgröße 4 h, in Fet-
 tdruck 8 h. Kleinanzeigen
 werden mit 2 K für
 eine Garnitur, Kragen-
 unden Text mit 1 K für
 eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 23. August 1916.

Nr. 3601.

Neue Erfolge der deutschen Unterseeboote.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 22. August. (K.-Z.) Amtlich wird ver-
 köndert:

Russischer Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Karl:
 Bei Jabie, Wjtrzyce und im Bereiche des Salaten-
 passos wurden mehrfache russische Angriffe abgeschla-
 gen. Südwestlich Zielona brachten unsere Abteilungen
 in erfolgreichen Gefechten 100 Gefangene und 2 Ma-
 schinengewehre ein. — Front Hindenburg: Im Ab-
 schnitte Perepelinski—Bientaki nahm der Feind seine
 Angriffe gegen die Armeen des Generalobersten von
 Böhmer-Ermoloff wieder auf. Von einem schmalen Geben-
 stücke abgesehen, um das noch gekämpft wird, sind alle
 Stellungen trotz schwerer russischer Opfer in unserer
 Hand. In der von Garmy nach Kowel führenden Bahn
 und bei Smolany verlor der Feind einige vorgeschobene
 Gräben, wobei 2 Maschinengewehre erbeutet wurden.
 Bei Rudka Czernowitzer machten die Russen auch ge-
 gen die größten Anstrengungen, auf dem Westufer
 Raum zu gewinnen. Sie büßten — überall restlos ab-
 geschlagen — Tausende von Kämpfern ein und ließen
 2 Offiziere, 270 Mann und 4 Maschinengewehre in
 unserer Hand. Inmitten bayrischer Reiterregimenter fest-
 haltend, haben sich unser Kaiser-Franz-Dragoner wieder
 ihres bewährten Namens würdig erwiesen.

Italienischer und südbaltischer Kriegsschauplatz: Un-
 verändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
 o. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 22. August. (K.-Z. — Wolffbüreau.)
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe nördlich
 der Somme haben wieder größere Ausdehnung ge-
 nommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwi-
 schen Thiepval und Pozieres vorgeschobenen Linien wur-
 den abgewiesen. Eine vorzügliche Ecke ist verloren
 gegangen. Nordöstlich von Pozieres und im Soureau-
 walde brachen die feindlichen Sturmkolonnen in un-
 serem Feuer zusammen. Erbitterte Kämpfe entspannen
 sich um den Besitz des Dorfes Ouillemont, in das
 der Gegner vorübergehend einbrang. Alle Angriffe wur-
 den siegreich abgewehrt. Das Dorf ist jetzt in unserer
 Hand. Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwi-
 schen Maurepas und Clercy blieben erfolglos. Südlich
 der Somme wurden gegen den Citerre—Soyecourt-Ab-
 schnitt frisch angelegte Franzosen abgewiesen. Ein Offi-
 zier, 80 Mann wurden gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Am Ruh- und am Ora-
 verka-Abchnitt sind russische Angriffe zusammengebro-
 chen. Wiederholte Gegenangriffe beiderseits des Czerny
 Czernowitzer blieben erfolglos.

Balkankriegsschauplatz: Alle serbischen Stellungen
 auf der Matka Nidze Planina sind genommen. Der
 Angriff ist im Fortschreiten. Mehrfach ist der zum
 gegenständig angelegte Feind am Djeamat-Teri- und im
 Moglena-Gebiete blutig zurückgeschlagen. Zwischen Buk-
 kowa- und dem Sahyno-See sind französische Kräfte
 über die Struma geworfen. Weiter östlich ist der Raum
 der Smitnica Planina genommen.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 21. August. (K.-Z.) Der Generalstab
 ist mit:

Gestern waren wir zwischen dem Sahyno-See und
 dem Bukkowsko den Feind über das rechte Strama-
 ufer zurück. In dieser Gegend schlugen wir eine aus
 drei afrikanischen Schützenregimentern, drei Bataillonen
 Kavallerie und einer Artillerieabteilung zusammengelegte

französische Brigade vertier. Es wurden 40 Gefangene,
 darunter ein Hauptmann, gemacht. Auch eine Reiter-
 abteilung ergab sich. Die Franzosen ließen viele tote
 und Verwundete zurück. Im Wardartale gewöhnliches
 Geschütze. Die von Florina ostwärts vorrückenden
 Truppen besiegten außerordentlich stark verschanzte, von
 der serbischen Donaubrigade und zwei Regimentern
 der Wardardivision verteidigte Stellung auf dem Kam-
 der Nidzeplanina, sowie das Dorf Gornicevo, wo eine
 ganze Kompanie mit drei Offizieren gefangen wurde.

Konstantinopel. Bericht.

Konstantinopel, 22. August. (K.-Z.) Das
 Hauptquartier teilt mit:
 Nicht Melbenswertes.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 19. August. Artillerie-
 kämpfe an der ganzen Front. Besondere Tätigkeit un-
 serer Artillerie an oberen Teltalale, wo die Bahnlinie
 an der Mündung des Seebachtals beschädigt wurde.
 Die feindliche Artillerie beschloß Gorg und suchte auch
 die Mongobrücken zu treffen. Auf der Karsthochfläche
 begann der Feind nach heftigen Geschützkämpfen gestern
 abends gegen den linken Flügel unserer Stellungen einen
 Angriff, der durch das Eingreifen unserer Geschütze
 sogleich zum Stehen kam.

Russischer Bericht vom 20. August, nachmittags.
 Westfront: In der Gegend nördlich des Iodestees wiesen
 wir deutsche Angriffe mit schweren Verlusten für diese
 zurück. Am Stodop bemächtigten sich unsere Truppen
 in der Gegend des Dorfes Rudka Czernowitzer mehrerer
 Anhöhen. Ein heißer Kampf erbrachte um den Be-
 sitz des Dorfes Tobol, das oft den Besizer wechselte.
 Schließlich blieb es in unserer Gewalt. Donkolaken grif-
 fen den Feind an und fühlten: 200 Osterreicher wieder.
 In dieser Gegend nahmen wir 6 Offiziere und über
 600 Soldaten gefangen, erbeuteten 15 Maschinengewehre,
 2 Minenwerfer, 1 Sappeurzer und 5 Telephonapparate.
 In der Richtung auf Koryozno trieben unsere Truppen
 den Feind von den Höhen westlich von Jachonka-
 Woronienka zurück und bemächtigten sich der Höhen.
 Am Wialu Czernowitzer trieben unsere Truppen den
 Gegner zurück. In der Gegend von Dolhopol rückten
 wir in der Richtung von Freskul vor. Nördlich von
 Kirelwa griff der Feind die von uns besetzten Höhen
 an, wurde aber zurückgeworfen.

Russischer Bericht vom 20. August, abends. An
 der Westfront blieb die Lage unverändert.

Französischer Bericht vom 20. August, 3 Uhr nach-
 mittags. An der Somme war die Nacht ruhig. Auf
 dem rechten Mauserfer bekundeten die Deutschen nachts
 lebhafteste Tätigkeit. Nach einer kräftigen mehrstündigen
 Beschichtung versuchten sie mehrmals Henry wieder zu
 nehmen. Alle Angriffe, darunter solche von äußerster
 Heftigkeit, brachen in unserem Feuer zusammen. Die
 Deutschen erlitten erhebliche Verluste und ließen Ge-
 fangene in unseren Händen zurück. Ein anderer deutscher
 Angriff nordwestlich des Wertes Hiamont wurde
 nach bedeutenden Verlusten durch Sperrfeuer angehalten.
 11 Uhr nachts. Nördlich der Somme bemäch-
 tigten sich unsere Truppen eines vom Feinde stark
 eingerichteten Geschützes zwischen Oul'omont und Maure-
 pas. Bedeutendes Material blieb in unserer Hand. Unser
 Batterien zeigten sich an der ganzen Somme-
 front sehr tätig. Im Abschnitt von Auzur wurde das
 Dorf heftig vom Feinde beschossen.

Englischer Bericht der ägyptischen Heeresleitung
 vom 18. August, 2 Uhr nachmittags. Die Operationen
 in der Gegend von Antia haben am 19. Juli mit einem
 Vorrücken des Feindes begonnen. Dieser wurde am

4. August geschlagen und verfolgt. Die letzten Berichts-
 besagen, daß der Feind wahrscheinlich 18.000 Mann
 stark war. Der Feind verlor 3000 unversehrte und
 verwundete Gefangene, darunter 49 Offiziere. Er ließ
 1251 tote auf dem Plage und dürfte etwa 1000 Ver-
 wundete gehabt haben, somit annähernd 9000 außer
 Gefecht gesetzte Soldaten. Wir erbeuteten ein 75 mm
 Kruppgeschütz, eine vollständige Gebirgsbatterie von
 4 Geschützen mit Zubehör, 4000 Karuschen, mehr als
 2300 Gewehre, eine Million Patronen, 9 deutsche Ma-
 schinengewehre, 30 Kisten Patronenbänder, eine große
 Menge Stachelnadeln, Sandfässer, Tragbahnen, Wasser-
 fässer, Kleider, Ausstattungsgegenstände, Spaten, Schau-
 feln, Kavalleriefüßel, Raketen, Instrumente zum Aus-
 höhlen der Schützengräben, 300 Kamele, 100 Maultiere
 und Pferde. Die Türken verbrannten während ihres
 Rückzuges große Vorräte in Bir el Abd, um ihre Er-
 bebung zu verhindern. Sie ließen auch zwei Ambu-
 lanzen im Stich mit fast dem gesamten Material.

Zur Kriegslage.

Basel, 21. August. Unter dem Stand der eng-
 lisch-französischen Offensiv- an der Somme u. d. d. d.
 Oberst Gall in seiner Wochenübersicht, wie folgt: Die
 englisch-französische Offensiv- hat auch in der letzten
 Woche im Verhältnis zu der angewandten Kraft nur
 geringe, auf jeden Fall keine entscheidenden Fortschritte
 gemacht. Trotzdem mit große Zielsetzung und Ausdauer
 angegriffen worden ist, konnten nur Erfolge von be-
 schränkter örtlicher Bedeutung errungen werden. Von
 einer Erschütterung der deutschen Front, geschweige denn
 von einem Durchbruch ist noch keine Rede. Ebensowenig
 ist ein Ende der Kämpfe abzusehen, die trotz aller
 Anstrengungen keine Abänderung der Gesamtlage her-
 beiführen können. Da ist es denn auch nicht verwunder-
 lich, daß mehr als nach vor kurzem in der französischen
 Presse auf den von den Alliierten im Osten und aus
 dem italienischen Kriegsschauplatz erzielten Raumgewinn
 hingewiesen wird. Aber man darf nie aus den Augen
 verlieren, daß der militärische Erfolg nicht nach be-
 legten Quadratkilometern berechnet werden darf, son-
 dern nach der Bedeutung, die ihm für die endgültige
 Niederwerfung der Gegner zukommt. In dieser Be-
 ziehung ist aber wieder auf der westlichen nach auf-
 steigend einer anderen Front etwas Entscheidendes ge-
 schiehen.

Basel, 21. August. Unter der Überschrift „Eine
 Wendung in der Kriegslage im Osten“ meldet der schwei-
 zerische Preßtelegraph aus Petersburg: Die russischen
 Militärkritiker heben hervor, daß die Aktionen des
 Gegners auf der südwestlichen Front zureichend jage-
 nommen habe. Es sei schwer zu beurteilen, ob dies durch
 die Ernennung Hindenburgs oder durch andere Ursachen
 hervorgerufen worden sei. In erster Linie aber habe
 dazu die Herbstführung bedeutender Verstärkungen, ins-
 besondere in den am heißesten untrübsamen Frontab-
 schnitten, beigetragen. Die Verstärkungen sollten teils
 aus dem Inneren Deutschlands und Österreich-Ungarns,
 teils von den anderen Fronten und aus dem Balkan
 herausgezogen worden sein. Jedenfalls zeige die wach-
 sende Aktivität des Gegners, daß er sich von dem ihm
 von Brusslow verjagten Schlage gewissermaßen erholt
 habe.

Basel, 21. August. Nach Havas meldet der
 „Petit Parisien“ aus Salonik: Der Feind hat auf
 der Front von Florina angegriffen. Er wurde von
 den Alliierten 4 Kilometer vom Bahnhofs von Florina
 entfernt aufgehoben. Im Dorf Moglenza griff ein
 bulgarisches Bataillon an. Es wurde glatt angeschlagen.
 Das Dorf Dohzeli, von den Deutschen und Bulgaren
 heftig angegriffen, ging mehrmals von einer Hand in
 die andere.

Salonik, 22. August. (K.-B. — Havas.) Die Landung italienischer Truppen hat am 20. d. M. begonnen.

Der Seekrieg.

Rotterdam, 21. August. In bezug auf die Meldung von dem kleinen Seekreuzer in der Nordsee stellt sich nunmehr heraus, daß die verenkten englischen Kreuzer die „Nottingham“ und „Falmouth“, beide moderne Kreuzer sind. Der Marinefachverständige der „Daily News“ nennt dies den ersten Erfolg der deutschen Taktik. Sie versuchten ein kombiniertes Manöver mit einem Geschwader von Unterseebooten und schweren Schiffen, das bei früheren Gelegenheiten vergeblich versucht hatte. Diesmal ist es geglückt und die vernichteten zwei wertvollen englischen Kreuzer bedeuten einen großen Schaden für die englische Kriegsmarine.

Der geschützte Kreuzer „Nottingham“, der im April 1913 vom Stapel lief und 5530 Tonnen Wasserdrängung besaß, war mit 13 Geschützen und zwei Torpedorohren besetzt, wurde auf der Staatswerft mit den neuesten Erfindungen ausgestattet und hatte 400 Mann Besatzung. — Der in die gleiche Klasse gehörende Kreuzer „Falmouth“ ging bereits 1910 vom Stapel und hatte fast genau die gleichen Ausmaße, nur ein 15,2-cm-Geschütz weniger und die fast gleich starke Besatzung.

Berlin, 22. August. (K.-B.) Zu den gestern gemeldeten Erfolgen der Unterseeboote wird noch gemeldet: Am 19. August nachmittags sichtete eines unserer Unterseeboote fünf kleine englische Kreuzer mit südböhmischen Kurs, von zwei Zerstörerflottillen begleitet. Hinter diesen standen sechs Schlachtkreuzer mit starker Zerstörerbesetzung. Dem Unterseeboot gelang es, auf den führenden Zerstörer, anscheinend vom Typ „Mohave“, zum Schuß zu kommen. Kurz nach dem Treffer sank der Zerstörer. Als gleich darauf der gesamte englische Verband kehrt machte, griff das Unterseeboot einen kleinen Kreuzer vom Typ „Chatham“-Klasse an. Zwei Treffer, der eine in den Vordach, der andere im Maschinenraum, wurden beobachtet. Das Schiff bekam sofort eine starke Schlagseite und blieb liegen. Der schwer beschädigte kleine Kreuzer wurde später von einem anderen unserer Unterseeboote vernichtet.

London, 22. August. (K.-B.) Der Bericht der Admiraltät besagt: Am 19. August entwickelte der Feind in der Nordsee eine beträchtliche Tätigkeit. Die deutsche Hochseeflotte kam heraus, kehrte aber, ein Geschloß verneinend, zurück, als sie erfuhr, daß eine starke britische Streitmacht in Sicht war. Auf der Suche nach dem Feind verloren wir die zwei letzten Kreuzer „Nottingham“ und „Falmouth“ durch Unterseebootsangriff. Die Offiziere des „Nottingham“ sind gerettet, 38 Mann von der Besatzung werden vermißt. Die Offiziere und Mannschaften der „Falmouth“ sind gerettet. Ein feindliches Unterseeboot wurde zerstört, ein anderes gerammt und ist möglicherweise gesunken. Die deutsche Behauptung, daß ein britischer Zerstörer vernichtet und ein britisches Schlachtschiff beschädigt wurde, ist unwahr.

Berlin, 22. August. (K.-B.) Das Wolffsbureau erzählt zum britischen Admiraltätsbericht: Die Behauptung, daß eines unserer Unterseeboote gerammt wurde, trifft zu. Das Boot kehrte jedoch wohlbehalten in den Hafen zurück. Zur englischen Behauptung, daß ein zweites deutsches Unterseeboot vernichtet wurde, kann erst Stellung genommen werden, wenn alle Meldungen der Unterseeboote eingetroffen sein werden. Zu den englischen Ablehnungsversuchen, daß ein britischer Zerstörer vernichtet und ein britisches Schlachtschiff beschädigt wurde, wird auf den amtlichen deutschen Bericht vom 20. August Bezug genommen, der in allen seinen Zeilen aufrechterhalten wird. Das im Berichte der englischen Admiraltät angegebene angebliche Zurückweichen der deutschen Hochseeflotte vor den niedrigsten in Erscheinung tretenden englischen Seeestreitkräften ist ein Phantasiegebilde.

Amsterdam, 22. August. (K.-B.) Heimkehrende Fischerdampfer berichten, daß sie Samstag morgens zwei Zeppelin-Geschwader und 14 bis 16 deutsche Kriegsschiffe antrafen.

Amsterdam, 21. August. Nachdem mit der Zeit durchgesickert war, daß der Dampfer „Statenbam“ von der englischen Regierung requiriert und in Dienst gestellt sei, haben die Aktionäre der Holland-Amerika-Linie von der Verwallung Auskunft verlangt, was es eigentlich mit dem Dampfer für ein Veranlaß habe. Die Verwallung scheint, um der englischen Regierung keine Schwierigkeiten zu machen, einer Erklärung aus dem Wege gehen zu wollen. — Bekanntlich fährt die „Statenbam“ schon seit zwei Monaten als englischer Hilfskreuzer unter dem Namen „Seahorse“.

London, 21. August. Klopffs meldet, daß der italienische Dampfer „Stampalia“ versenkt wurde. Die „Stampalia“ gehört der „La Belone Nav. Italiana“, ist 1909 in Spezia erbaut und hat 9000 Tonnen Wasserdrängung.

Rotterdam, 19. August. Der Austausch der Inhaber-Reeder, der zur Besprechung der Angelegenheit der festgehaltenen Fischerfahrzeuge in England war, kehrte zurück und erstattete der Verwaltung des Inhaber-Reedervereines Bericht. Man war über den Erfolg der Verhandlungen in England sehr zufrieden. Der Austausch wird eine Konferenz mit der holländischen Regierung abhalten, bevor er einen näheren Bericht veröffentlicht. Eines der Ausschüßmitglieder teilt mit, daß mehrere in den holländischen Blättern enthaltene Artikel von der Angelegenheit „unrichtige Vorstellungen“ verbreitet hätten, die den Unterhandlungen in England geschadet hätten.

Der Druck auf die Neutralen.

Stockholm, 21. August. Die neue englische Maßregel, die alle Ausfuhr nach Schweden verbietet und nur den Export von solchen Waren erlaubt, für die von der schwedischen Handelskommission eine schriftliche Garantieversicherung gegen die Wiederausfuhr abgegeben wird, findet hier eine ruhige Aufnahme. Anfragen beim Auswärtigen Amt in Stockholm haben ergeben, daß man dort die Neuerung für unbedeutend ansieht, da schon bisher die meisten Waren nur gegen eine Garantieerklärung der Regierung geliefert wurden. Es handelt sich also eher um eine Vereinfachung des ganzen Systems. „Stockholms Dagbladet“ schreibt hierzu: Ist diese Deutung der neuen Maßregel richtig, enthält sie für uns nichts unmittelbar Beunruhigendes. Eher könnte man dann aus ihr herauslesen, daß unser System von Garantien von den Engländern anerkannt wird. Das halbamtliche Blatt „Stockholms Tidningen“ betrachtet die britische Bestimmung als einen schwedischen Sieg. Das Blatt erklärt, daß England in bezug auf die Ausfuhr nach Schweden die Bedingungen des schwedischen Kriegshandelsgesetzes angenommen und sich danach eingerichtet habe. Da man infolge des Gesetzes keine freie Handelsplazierung in Schweden ausüben könne, finde man es in jeder Hinsicht für praktischer, sich der für alle Exportwaren offiziell anerkannten Garantien zu bedienen, die das Kriegshandelsgesetz bietet.

London, 21. August. Das englische Amtsblatt teilt eine Bekanntmachung mit, durch die die Einfuhr von Kastanienerkern, solchen Lakwaren, deren Einfuhr bisher nicht verboten war, Fensterglas und Glasplatten in das Vereinigte Königreich vom 21. August ab verboten wird. Das Verbot trifft nicht diejenigen Waren, die mit Erlaßnis des Handelsministeriums eingeführt werden. Eine Ergänzungsverordnung ermächtigt das Handelsministerium, Eigentümern oder Verwahrern von irgend welchen Waren, die vermutlich unmitttelbar oder mittelbar im Interesse von in Feindesland wohnenden Personen aufbewahrt werden, zu zwingen, über diese Waren in der Weise und zu der Zeit zu verfügen, wie es das Handelsministerium bestimmt.

Stockholm, 21. August. Die schwedische Regierung gibt solchen ein Mandat über den diplomatischen Notenwechsel betreffs der gegenseitigen Postbeschlagnahmen heraus, das alle Schriftstücke, die über diesen Gegenstand zwischen dem schwedischen Gesandten in London, Grafen Wrangel und Oren im Namen ihrer Regierungen gewechselt worden sind, im Wortlaut veröffentlicht. Aus diesen Schriftstücken geht hervor, daß die schwedische Regierung die beschlagnahmten englischen Postpakete freigibt, die Frage des Schadenersatzes aber einem internationalen Schiedsgerichte nach dem Kriege zuweist.

Rumänien.

Berlin, 21. August. Die Reisebegünstigungen der rumänischen Diplomaten, die sie auf der Reise durch die österreichisch-ungarische Monarchie genossen haben, wurden eingestrichelt, weil man von maßgebender Seite erfuhr, daß Mißbrauch mit denselben getrieben wurde. Rumänien anerkannte die Richtigkeit der neuen Maßnahmen. Wenn demnach in Zukunft rumänische Diplomaten nicht auf dem Gebiete der Doppelmonarchie durchreisen, so darf diesem Umstand keinerlei politische Bedeutung beigegeben werden.

Basel, 21. August. Der Direktor des halbamtlichen bulgarischen Blattes „Narodni Prava“, G. Skonomow, wollte vor kurzem in der Schweiz, um schweizerische Kollegen zu besuchen. Er äußerte sich in einer längeren Unterredung auch über einige Tagesfragen und sagte nach dem Berner „Bund“ hinsichtlich Rumäniens u. a. folgendes: Seit zwei Jahren hat man geschrieben, daß Rumänien auf die Seite des Bismarckbundes treten würde, um Bulgarien zu vernichten. Diese Behauptungen waren besonders häufig vor der Einmischung Italiens in den Krieg. Damals meinte man, daß, sobald Italien eingreifen werde, Rumänien folgen würde, und daß damit der furchterliche Krieg zu Ende gehen könnte. Rumänien ist bis jetzt neutral geblieben und wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch neutral bleiben, und zwar aus folgenden Gründen: Für Rumänien gibt es eine große Frage, nämlich Konstantinopel und der Weg nach dem Megalichien Meer. Für diesen Staat ist es nicht gleichgültig, wer Konstantinopel besitzen wird. Wer die Eroberungspolitik Russlands kennt, kann auch die

Politik Rumäniens leicht verstehen. Sobald Rußland Konstantinopel und die Dardanellen besetzt, würde die Schwarze Meer ein russischer See werden und die gesamte Handelspolitik Rumäniens von den Händen russischer Diplomatie abhängen, und damit wäre auch mit der Unabhängigkeit Rumäniens zu Ende. Die rumänischen Politiker, die gegenwärtig am Land sind, wissen das genau und wollen das Land nicht in ein Unheil stürzen. Ebenso gut wissen sie, daß an der Südfront keine Feinde sind, denn mit den Rumänen werden wir uns leicht verständigen, wenn unsere Exzellenz als selbständige Staaten gehalten werden. Wir haben unser Maßgebendes mit Gewalt befreit, unsere Brüder zu befreien und der dort herrschenden Anarchie ein Ende zu machen. Gegenwärtig sind wir gut verhängt und entschlossen, jeden Angriff zurück zuweisen. Liebet diese Frage ist das Volk mit dem König und der Regierung einig. Die Amerikaner für die Unabhängigkeit des Vaterlandes und jeder anderer Nationalität, der in unsere Heimat eindringt, wird als Feind betrachtet und als solcher kämpft.

Aus Griechenland.

Bern, 21. August. Die Allirieren hatten den Bezirk Kavalla eine regelrechte Blockade verhängt. Jetzt haben dem „Tempus“ zufolge die Geanderten Frankreich und Englands dem griechischen Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die Allirieren neuerdings die Reorganisation des Bezirkes Kavalla gestatten, durch die Ausdehnung ihrer Front in Epirus, Bannwarenschmuggel nach Bulgarien unmöglich werden sei. Nach einer Havasmeldung aus Athen besaß die griechische Postverwaltung, Briefe nach Deutschland ungeachtet der Unmöglichkeit, sie an den Bestimmungsort gelangen zu lassen, zurückzusenden.

MacLaud, 22. August. (K.-B.) Die heftigen Blätter berichten aus Athen, daß der griechische Ministerpräsident fast in Permanenz lage. Der Ministerpräsident hat sich heute mit dem Chef und dem Vizechef des Generalstabes beraten und hierauf eine Besprechung mit den englischen Geanderten gehabt, welche der Aufklärung und Verantwortung wegen des jüngsten griechisch-Türkischen Gegebenen zu haben schien.

Deutschland und die Schweiz.

Bern, 21. August. In den Presseerörterungen, die jetzt aus Anlaß der Verhandlungen der Schweiz in Frankreich und Deutschland über den schweizerisch-deutschen Warenaustausch stattfinden, taucht in den schweizerischen Zeitungen immer wieder die Behauptung auf, daß die Schweiz vor dem Ausbruch des Krieges von Deutschland das Versprechen erhalten habe, den Bedarf der Schweiz an Kohlen kompensationsfrei zu decken. Obgleich dieser Behauptung von Stellen, die unternichtet sein müßten, schon wiederholt widersprochen worden ist, haben wir uns noch besonders erkundigt und erfahren, daß die Angabe nicht der Wirklichkeit entspricht. Die deutsche Zufuhr bezog sich nur auf die ungehinderte Zulassung von Kohlentransporten nach der Schweiz, also auf die Versorgung der letzteren auf dem Wege der Durchfuhr durch Deutschland. Dagegen ist keinerlei Versprechen gegeben worden, die Schweiz mit Kohlen eigener deutscher Erzeugung zu beliefern. Ein solches Versprechen konnte ja auch nicht gegeben werden, da sich damals gar nicht übersehen ließ, ob und inwieweit Deutschland im Falle eines Krieges seine Kohlen selbst brauchen würde. Deutschland hat in dieser Hinsicht sich vollständig freie Hand gewahrt und kann selbstverständlich auch die Abgabe deutscher Kohlen bei der Bewährung schweizerischer Kompensationen abhängig machen, die einen Ausgleich dafür bieten, daß Deutschland durch die Kohlenlieferungen seine eigene Wirtschaft im Interesse der Schweiz verkürzt.

Die Neutralen.

Kopenhagen, 21. August. Im Anschluß an seine an den Ministerpräsidenten gerichtete Aufforderung zur Verhütung von Wahlen unter den jetzigen Verhältnissen die Möglichkeit der Bildung eines Kabinetts unter Einschluß aller Parteien zu untersuchen, empfing der König in Gegenwart des Ministerpräsidenten sämtliche Parteiführer des Folketings und des Landstings. Der König hielt dabei folgende Ansprache: „Unter ersten Verhältnissen habe ich, Sie, meine Herren, heute zu mir gebeten. Der Weltkrieg rafft noch mit Heftigkeit die Nationen stehen sich scharf gegenüber. In den verflochtenen Jahren genossen wir, Gott sei Dank, die Segnungen des Friedens, aber wir vor zwei Jahren herrscht bei uns noch jetzt Unsicherheit der Verhältnisse. Ich weiß, es ist eine große Aufgabe, die ich Ihnen stelle: einander verträglich die Hand zu reichen und eine Zeitlang zu vergeßen, was zwischen den Parteien liegt. Falls es glückt, glaube ich, daß es das schärfste Blatt wird, das in Dänemarks politischer Geschichte niedergeschrieben wird, und auf dem zu lesen sein wird: Während der Zeit der Unsicherheit für Dänemark war jeder Wähler im Rate des Königs vertreten. Die besten

Wünsche, die ich Ihnen, meine Herren, für die schwere Arbeit der kommenden Tage geben kann, sind, daß Gottes Segen auf jedem von Ihnen ruhen und die zu überwindenden Schwierigkeiten mildern möge.“ Hier- auf verabschiedete sich der König von den Herren, die sich nach dem Reichstag begaben. Hier fanden Partei- besprechungen statt, bei denen alle Parteien willig er- klärten, an den Verhandlungen zur Bildung eines ge- meinsamen Ministeriums teilzunehmen zu wollen.

Amsterd., 21. August. Nach dem „Handels- blad“ gefolgt von privater Seite Schritte, um die Ueberbringung von Kindern aus den besetzten Gebieten Frankreichs in Holland zu veranlassen, wofür die Zu- stimmung der deutschen Regierung eingeholt werden muß. Auch die französische Regierung wird zu Rate gezogen.

Budapest, 21. August. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Madrid: Die Stellung des Ministeriums Romanones ist wieder gesichert. Die Gegensätze zwischen den Industriellen und ihren Arbeitern werden durch eine neu geschaffene Vereinigung ausgeglichen. Die auswärtige Politik Spaniens ist, trotz aller Nachschüben des Bierverbandes, nach wie vor streng neutral. Das beweisen auch zwei Dekrete, durch welche die Entren- nung von Schiffen der israelischen Handelsmarine und die Ausgabe ausländischer Papiere, sowie die Rück- leitung spanischer Werte aus dem Ausland nach Span- ien verboten wurden. Segen beide Verfügungen hat die Diplomatie der Entente eine heftige Propaganda eingeleitet und an den Börsen von Madrid und Barce- lona ein Mäandern schlimmer Art veranstaltet, ohne einen Erfolg zu erreichen. Die Beziehungen zu Portu- gal sind unergütlich. Der Staatsmann Basques de Mella hielt eine Rede, in der er gegen die Drangsalie- rung der Spanier in Portugal, sowie gegen das Ver- halten der portugiesischen Regierung Einspruch erhob. Der portugiesische Gesandte Vasconcelos machte diese Rede zum Gegenstand diplomatischer Vorstellungen bei der spanischen Regierung. Bei dieser Gelegenheit bekam der Gesandte manche Wahrheit über seinen Schritt zu hören. Die portugiesischen Minister Affonso Costa und Soares hatten hierauf in San Sebastian eine Unter- redung mit dem spanischen Ministerpräsidenten Roma- nones. Die Regierung wird verhofft zu Wasser und zu Lande Wachsamkeit üben gegenüber den Ereignissen, die sich in Portugal, das willenslos dem englischen Machtseinfluß preisgegeben ist, überziehen.

Amsterd., 21. August. Die „Times“ erzählt aus Peking, daß die chinesischen und japanischen Be- richter über den Zusammenstoß in Tschenchiantung aus- einandergehen. Es erweise indes klar, daß die chine- sischen Truppen gegen einen japanischen Polizeicomman- den und eine kleine japanische Abteilung feindselig auftraten. Unausgesprochen bleibe noch, was die japanische Polizei und die japanischen Soldaten an der mongolischen Grenze taten. Die beiderseitigen Behörden in Wukden hätten strenge Weisungen erteilt, um weitere Feindseligkeiten zu verhindern. Die Ortsbehörden untersuchten die An- gelegenheit und hofften einen Vergleich zu erzielen, so daß keine diplomatischen Weiterungen aus der Sache entstehen dürften.

Aus den Ländern des Bierverbandes.

London, 22. August. (R.V.) In der Muni- cionsfabrik in Yorkshire fand eine Explosion statt. Einzelheiten fehlen. Die Verluste an Menschenleben und scheinbar schwer.

Militärisches.

Auszeichnungen. Verliehen wurde in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde das Eiserne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande dem Tapferkeitsmedaille dem Feuerwerker Karl Acks, dem Reserve-Feuerwerker Edwin Karl Neuhof, dem Reserve-Rechnungsunteroffizier 1. Klasse Jaroslavaus Kruz und Landsturm-Zugsführer, Artillerie-Feuerwerker Anton Torre, alle vier vom F.S.-N. Nr. 4; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Eiserne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Feuerwerker Hugo Schindling des F.S.-N. Nr. 4, beim 4. F.S.-N. Brig.- Bnd.; in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienst- leistung vor dem Feinde das Eiserne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Reserve-Unteroffizier 1. Klasse Matthias Rogoz, dem Reserve- Feldwebel Johann Balta, dem Reserve-Feuerwerker So- nio Epala, Franz Rieger, Wilhelm Richter, alle 5 der 1. Abt. Nr. 1 des F.S.-N. Nr. 4, dem Reserve- Feuerwerker Josef Scholz, Johann Tallauf, dem Re- serve-Zugsführer, Artillerie-Feuerwerker Ignaz Gerstl, So- nio Jockisch, Ernst Poppa, alle 5 der 1. Abt. 5 des F.S.-N. Nr. 25, dem Rechnungsunteroffizier 1. Klasse Friedrich Häfner, des F.S.-N. Nr. 3, der 3. B., dem Zugführer, Artillerie-Feuerwerker Heinrich Pöb- nig, dem Reserve-Zugsführer, Artillerie-Feuerwerker Franz Strig, beide des F.S.-N. Nr. 4, bei der Art.-Stabsabteilung des R.-H.-Ambos. in Pola, dem Reserve-Feuerwerker

Justus Schubert des F.S.-N. Nr. 4, dem Reserve-Feuer- werker Sabislaus Pletersky, dem Landsturm-Zugsführer, Artillerie-Feuerwerker Herbert Kren, beide des F.S.-N. Nr. 4, bei der Mil.-Bauabtl. in Pola; das Eiserne Verdienst- kreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Reserve- Zugsführer Johann Rogozovic, dem Reserve-Korporal Julius Vella, dem Reserve-Vormeister Ernst Kanczys, alle 4 des F.S.-N. Nr. 3 b. d. Bsp.-Abt. 3/3 B., den Kanonieren Johann Likan des F.S.-N. Nr. 2, Alois Kargl des F.S.-N. Nr. 42, beide des VIII. Bez.-Art.-Ambos., dem Zugführer Janos Milosevic, dem Reserve- Kanonier Ludwig Bogaly, beide der russ. F.S.-Batt. Nr. 4, dem Landsturm-Zugsführer Jakob Barth der 1. Abt. 1/4 Nr., dem Korporal Karl Mager des F.S.- N. Nr. 4, dem Reserve-Unteroffizier, Artillerie-Korporal Egidio Prizig des F.S.-N. Nr. 10, dem Landsturm-Ka- nonier, Artillerie-Vormeister Max Vabini des F.S.-N. Nr. 4, alle fünf des k. u. k. Kommandos der Kraftwagen des R.-H.-Ambos. in Pola, den Reserve-Kanonieren Phi- lipp Flaverstschik, Richard Bress, dem Landsturm-Ka- nonier Anton Wlasowich, alle 3 bei der Abwehrl. Bataillon des F.S.-N. Nr. 4, dem Reserve-Feuerwerker-Zugsführer Alois Kragla, dem Reserve-Korporal, Artillerie-Zugsführer Emil Beer, beide des F.S.-N. Nr. 4, bei der Mil.-Bauabtl. in Pola.

Hajenadmiralats-Zagesbefehl Nr. 235

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Dr. Skala. Vergütliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“: Fregatenaht d. R. Dr. Mahoritsch, im Marinehospital Einienchiffisarzt d. R. Dr. u. Marochino.

Ärztliche Entschickung. Seine k. u. k. Aposto- lische Majestät geruhen allergnädigst anzupordnen die Uebernahme des mit Wartegeld beurlaubten Konter- admirals Richard Ritter von Barrn nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superabürierung als invalid in den Ruhestand (mit 1. September 1916, Donizil: Wien).

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Aposto- lische Majestät geruhen allergnädigst zu verlei- hen in Anerkennung be- sonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den Reserve-Stabsmaschinenwärtern Karl Blum, Oskar Kanger, Josef Strajer, Josef Neu- hauser, Abone Gratton, Georg Sotata und Albert Müller.

Belobungen. Seine k. u. k. Aposto- lische Majestät geruhen allergnädigst anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vor- zügliche Dienstleistung im Kriege dem Einienchiffis- leutnant d. R. Richard Stipek beim 3. Serbataillon; für tappe- res Verhalten vor dem Feinde dem Leutnant in d. R. Franz Wegner des Festungsartillerieregiments Nr. 4, zu- geteilt einer Marinebatterie. — Von k. u. k. Kriegs- ministerium, Marineinspektion, wurden mit Dekret belobt für vorzügliche Dienstleistung als dem Werkstättenleiter des Werkstättenchiffes zugeteilter Schiffbauingenieur seit Kriegsbeginn der Schiffbauingenieur 1. Klasse Norbert Weber; für vorzügliche Dienstleistung als Objektleiter für Schlachtschiffe bei der Artilleriedirektion des Seerates seit Kriegsbeginn der Marineartillerieingenieur 1. Klasse Heinrich Bonhöfer; für vorzügliche Dienstleistung als Objektleiter für Unterferboote, Torpedoboote und Landanlagen bei der Elektrodirektion des Seerates während der ganzen Kriegedauer der Marine-Elektro- ingenieur 1. Klasse Wenzel Sitron; für vorzügliche Dienst- leistung im technischen Dienste des Telegraphenbureau- der k. u. k. Kriegsmarine seit Kriegsbeginn der Marine- Elektroingenieur 1. Klasse Sebastian Trani; für vorzüg- liche Dienstleistung als Schiffsrechnungsführer des De- potschiffes einer Flottille seit Kriegsbeginn der Marine- kommissär 1. Klasse Walter Nagle; für bedeutende Verdienste um die zweckentsprechende Einrichtung und Ausgestaltung des Marine-Reservehospitals in Sebenico und für vorzügliche Verwaltung desselben seit Kriegsbe- ginn der Marinekommissär 1. Klasse in der Reserve Artur Janitschek; für mehr als einjährige vorzügliche Dienst- leistung als Leiter der Administration der Sammelstelle in Sebenico der Marinekommissär 1. Klasse des Ruhe- standes Emil Talento.

Rechnungslegung der aus dem Felde zurückkehren- den Gaggien. In einem Entasse des Kriegsministeriums wird bekanntgegeben, daß es laut Mitteilungen des Armeecorrekmandos wiederholt vorgekommen ist, daß militärische Dienststellen im Hinterlande die von aus dem Felde rückgekehrten Offizieren ufm. eingereichten Rechnungen und abgeforderten Geldbeträge lediglich aus dem Grunde zurückgenom- men haben, weil das zuständige liquidierende Organ nicht bekannt war. Hierdurch kann unter Umständen die Rechnungslegung über namhafte Geldbeträge überhaupt unmöglich gemacht und dem Verar- beiter ein Schaden verursacht werden. Alle militärischen Stellen werden daher verpflichtet, bereit Abrechnungen unbeding- t zu übernehmen und die Empfangsstellung des abgeführten Geldbetrages bei der für sie selbst zuständigen Rechnung der bezüglichen Abrechnung zuständige Or- gan auszuforschen und von der erfolgten Erdbausuhr

zu verständigen. Die Abrechnung selbst ist diesem Organ jedoch erst dann gefertigt einzuliefern, wenn die Li- quidierungszuständigkeit des Betreffenden und die Feld- postadresse des liquidierenden Organs unabweisbar be- kannt sind. Im Gegenfalle, wenn der zuständige Rechnungskörper inzwischen aufgelöst wurde, ist die Liquidierung und die gebahrungsmäßige Behandlung der Abrechnung von dem liquidierenden Organ vorzunehmen, das für das betreffende Kommando ufm. zuständig ist, bei dem die Abrechnung eingereicht wurde.

Gerichtliche Auktionshalle (Via Arena Nr. 2). Am 23. August um 3 Uhr nachmittags wird eine öffent- liche Versteigerung von verschiedenen Kleibern, Wäsch- e, Bordjacken, Säbeln, Postpersen ufm. abgehalten werden.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 25 Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Bessere Ware! Billige Preise! Damenwäsche, Herren- wäsche, Tischwäsche, Bettwäsche. Lanter, Beutelchen in Damenbüten, Damenblusen, Damenschuhen, Schlaftröden, Schürzen, Strümpfen. Badestöcke, Bademäntel, Badeschuhe, Frottehandtücher und Badkissen. Kinderstöße, Kinderhappen. Weiße Macinell, Netzlädel, Kuderlädel, Socken und Taschentücher.

Ausweis der Spenden. Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind nun eingelaufen: Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz: Die Mitglieder der Gaggienadresse der Marschallentabulierung des Seerates anlässlich des 86. Geburtstages Sr. Majestät K 50.— Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht: Gratistilbung des Oberstabsmaschi- niers Otto Madjek K 5.— Marinekasinosperrmal 18-56 Tarockpartie mit Marinekasino 13.— Offiziersmesse des k. u. k. Festungs- spitals Nr. 3 anlässlich des Geburts- tages Seiner Majestät 50.— Für Hinterbliebene der gefallenen Mannschaft der Kriegsmarine: Mannschaft S. M. S. „Reka“ K 60.— Ant. Martinovich statt einer Blumen- spende auf das Grab des k. u. k. Oberwerkführers Johann Percovich 10.— Für die im Felde Erblindeten: Unteroffiziersmesse der k. u. k. Rekon- valeszentenabteilung Pola anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät . K 30.— Offiziersmesse des k. u. k. Festungs- spitals Nr. 3 anlässlich des Geburts- tages Seiner Majestät 100.— Ant. Martinovich statt einer Blumen- spende auf das Grab des k. u. k. Oberwerkführers Johann Percovich 10.— Für die allgemeine Kriegsfürsorge: X. K 9.— Zusammen . K 348-56 Für die aus dem Polaer Bezirke evakuierten Familien: Laul Ausweis im „Gazzettino di Pola“ K 96.— Summe . K 444-56 bereits ausgewiesen . „ 3192-85 Totale . K 3237-41

Weiß 12

Marineuniformen

Tadellose Ausführung. Stoff bereits gewaschen, komplette Uniform: Bluse und Hosen, in jeder Größe lagern.

IGNAZIO STEINER

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

KLEINER ANZEIGER
 (Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör in der Via Campomario 39 zu vermieten. Anzufragen Via S. Felicia 10, 2. St. 1898
- Best möbliertes Zimmer** in der Via Arena 18 zu vermieten. Anzufragen Via Sergia. Leichenbestattungsanstalt Pola. 1396
- Elegantes Zimmer** zu vermieten. Via Sissano 37. 1388
- Gegant möbliertes Zimmer** mit ganz freiem Eingang in der Via Tartini zu vermieten. Anzufragen Via Radetzky 4, 1. St., links. 1391
- Zwei herrliche große Zimmer** (möbliert) sofort an 3 Herren zu vermieten. Via Cerere 29, Mochpartorre, Nähe Arena. 1392
- Monteur** sucht ein Kabinett oder kleineres Zimmer zu mieten. Adresse in der Administ. abzugeben. 1397
- Cüchtiger Klavierunterricht** (möglichst zugleich Klavierhe-nützung) gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 1399
- Lehrjunge** und Verkäuferin für ein Militärartikelgeschäft gesucht. Anz. Franz-Ferdinand-Straße 1. 1390
- Lehrjunge** oder Fräulein, das schon in einer Frühstücksstube tätig war, gegen Lohn und ganze Verpflegung gesucht. Frühstücksstube Sillich, gegenüber S. M. S. „Bellona“.
- Heutige Frau** oder Mädchen wird zu einem Kinde gegen gute Bezahlung aufgenommen. Anzufragen Via Ostilia 7. 1393
- Lehrjunge** und Servierkellner für das Hotel-Restaurant „Adria“ gesucht. 1395
- Zither** zu verkaufen. Anzufragen Radetzky-Straße (ex Be-senghi) Nr. 20, unten. M.

14kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brascheletts
 beste Schweizer Fabrikate
 in größter Auswahl zu Original-Fabrikspreisen bei
Uhrmacher und Juwelier
K. JORGO, POLA
 Via Sergia 21.



Nr. 5780. **Armbanduhr** mit Lederriemen, feinem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Nökel K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25; mit Radium-leuchtblatt K 19, 24, 26, 45 und 65; in Silber K 18, 20, 30 und 36; mit Radiumblatt K 28, 36, 46, 60 und 70; in 14kar. Gold K 60 und 90, mit Radiumblatt K 86 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zug-armband K 22 und 30; in Tala K 25 und 50; in 14kar. Gold K 68, 75 und 86, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.

Eintausch und Ankauf von altem Brochgold und Silber zu den höchsten Preisen.
Reelle Garantie! Preisliste umsonst!

Sieben eingelangt:
Offizieller Kriegsmörser
 Preis K 5.—.
 Erstes österr. Warenhaus „ALT-AUSTRIA“
 Pola, Via Sergia 47.

Eröffnungsanzeige.

Es wird dem p. t. Publikum zur Kenntnis gebracht, daß in der Via Ostilia 7 eine neue

Siphon- und Kracherifabrik

eröffnet wurde. Der Gefertigte wird strebt sein, die p. t. Kunden auf das best. zu bedienen und empfiehlt sich für sa-hafte Aufträge

Emanuel Christof.

Fliegenfänger
„Aeroxon“
 :: erhältlich in der Papierhandlung ::
Jos. Krmpotić, Pola.

Alfred Martinz:
Ein Gebet in schwerer Kriegszeit
 Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen
 Preis 2 Kronen.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia
 :: Nr. 34 ::

Heute neues Programm!

FRÄULEIN FELDGRAU.

Lustspiel in drei Akten.
Sascha-Meßter-Woche Serie 82 a.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.
 Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.
 Einloß nach jedem Akte.
 Programmänderung vorbehalten.

Das Schicksal der Agathe Rottenau.
 Roman von Karl v. Perfall. Das neueste Ullstein-Buch. K 1-50.
 Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mabier).

Der Weg zur Ehe. Ein moderner Don-Juan-Roman. Preis K 4-50. — „Dies Buch ist ein Ver-rat, die Herrenwelt wird empört sein.“ Preis K 4-50. — August Profshens Frontenkarte. Preis K —-90.
 Vorrätig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Schwarze Perlen.
 Kriminalroman von August Weißl.

72 Nachdruck verboten.

„Nein, aber wohin Baron Franz Rodenstein plög-lich fährt, das hat ein gewisses Interesse für uns. Da Ihr Neffe überwacht wurde —“

„Mein Neffe wurde überwacht?“ fuhr der alte Herr auf. „Ja, sagen Sie mir —“

„Ich bitte, Herr Baron, sich nicht aufzuregen. Sie wissen seit langem, wie ich denke, da können Sie es mir nicht verübeln —“

„Nein, nein, Sie tun ja nur Ihre Pflicht, ich verstehe!“ schluckte der alte Herr seinen Kummer hinunter.

„Also, wie war das mit meinem Neffen? Bitte, aber das interessiert mich schon sehr!“

„Mein Agent konstatierte, daß Baron Franz Rodenstein gestern auf dem Westbahnhof eine Karte nach Genf gelöst hat und dann den Kitzig bestieg.“

„Hören Sie mich an, Herr Doktor!“ sagte nun Rodenstein in ernstem Ton. „Bejagt den Fall, ich bitte, ich sehe nur den Fall, daß Sie mit Ihrem mir ganz unwahrscheinlich klingenden Vermutungen recht behel-fer, wie sollte Franz erfahren haben, daß wenige Stun-den vorher Zöllner in Genf verhaftet worden ist?“

„Auch das kann ich Ihnen sagen, Herr Baron,“ antwortete Wurmser. „Es geschah durch die Unvorsich-tigkeit eines jungen Beamten im Sicherheitsbureau. Der Baron erkundigte sich, ob man von Zöllner bereits eine Nachricht habe. Der Chef des Bureau und Baron Sphor waren nicht anwesend. So wurde Ihr Neffe zu einem jungen Beamten geführt. Als sich nun Ihr Neffe als Baron Rodenstein vorstellte, glaubte der

Beamte, es handle sich um jenen Baron Rodenstein, der bestohlen worden ist, um so mehr, als er das Schloß Kottlingbrunn als seinen derzeitigen Wohnort angab. Infolge dessen zögerte der Beamte auch nicht, Ihrem Neffen mitzuteilen, daß soeben eine Depesche von der Genfer Behörde eingetroffen sei, welche die Verhaftung des Flüchtigen meldete. Ihr Neffe erfuhr also nach halb sechs Uhr, daß Zöllner in Genf verhaftet worden ist, und war bereits um neun Uhr auf dem Westbahn-hof. Sie müssen gedenken, Herr Baron, daß diese plög-liche Entdeckung ein Moment mehr ist, das den Baron belastet.“

Baron Rodenstein antwortete nicht. Er trat zum Fenster und blickte in düsternen Gedanken in den Park hinaus.

„Sie sagten belastet, nicht? Wie soll ich das auf-fassen?“ fragte Walden den Kommissär.

„Ach, es ist mir nur so entfallen. Ich werde Ihnen schon später erklären, wie ich das meine,“ an-twortete Wurmser etwas verlegen, denn es war ihm unangenehm, in Gegenwart des gänzlich unbeteiligten Oberleutnants von dieser, dem Hausherrn so peinlichen Angelegenheit zu sprechen.

Der alte Herr wandte sich jäh um.

„Gedanken Sie sich nicht! Die beiden Herren sind Freunde meines Hauses. Und überdies ist ja noch gar nichts erwiesen. Wenn es dich interessiert,“ wandte er sich an Sphor, „dein Kollege, der Herr Doktor, verhöört meinen Neffen, die schwarzen Perlen ge-stohlen zu haben.“

Nun war die Reihe des Staunens an Sphor. Er machte ein ziemlich verblüfftes Gesicht, aber einen Augen-blick nur. Dann legte sich ein Lächeln um seinen Mund.

„Lieber Herr Kollege,“ sagte Baron Sphor in feinem Ton, „wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, lassen Sie diese Spur fallen!“

Doktor Wurmser wandte sich jäh um und sah Sphor verblüfft an. Daß ihm der gemiegte Kriminalist das sagte, schien ihm unfaßlich.

„Entschuldigend Sie, Baron Sphor,“ sagte er, „aber ich bin doch auch kein Neuling mehr in solchen Dingen und schließlich habe ich mich doch seit zwei Wochen mit der Sache beschäftigt.“

„Ja, ja, Herr Doktor,“ erwiderte Sphor höflich, „nehmen Sie es mir nicht übel, ich wollte Sie ja da-mit nicht verlegen. Sie übersehen nach meiner Ansicht nur eines —“

„Und das wäre?“ fragte Wurmser.

„Daß Sie hinter den tatsächlichen Berlen her sind! Es handelt sich aber um die echten!“

Mary und ihre Freundin traten wieder ins Zimmer.

„Schau nur, was unsere Herren für Gesichter machen!“ meinte Maria lachend zu ihrer Freundin.

Marys Augen wanderten besorgt über die Herren hin und blieben schließlich auf Sphor haften. Die ersten Geister sagten ihr, daß etwas Unangenehmes besprochen worden war, vermute ich wieder die Dieb-stahlsangelegenheit.

Sie hatte ein peinliches, quälendes Gefühl. Ob-wohl sie dem Gespräch eine Wendung ins Scherzhafte geben wollte, konnte sie doch nicht umhin, an Sphors die Frage zu richten:

„Bringen Sie Nachrichten aus Wien?“

„Nur nicht, aber Doktor Wurmser,“ antwortete Baron Rodenstein an seiner Stelle.

(Fortsetzung folgt.)